

Zur Fabel des Deuteronomiums

Norbert Lohfink

Das Deuteronomium ist, wie die anderen Bücher des Pentateuchs, Erzählung. Doch es ist fast schon Rahmenerzählung. Den größeren Teil der erzählten Geschichte läßt der Bucherzähler nämlich durch Mose, seine Hauptperson, erzählen. Mose entwickelt dabei ein kompliziertes System zeitlicher Versetzungen. Er erzählt – um allein das Größte zu nennen – in Deuteronomium 1-3 zunächst nur Ereignisse nach dem Aufbruch vom Horeb. Erst in Deuteronomium 5 erzählt er die Horebereignisse selbst. Die Erzählfolge deckt sich also nicht mit der Ereignisfolge, der "Fabel"¹.

Weil ein erzählter Erzähler zwischengeschaltet ist, kann hier jedoch jeder Leser die erzählende Verschränkung von Fabelementen leicht wahrnehmen. Weniger bewußt dürfte es vielen Lesern werden, daß auch der Bucherzähler da, wo *er* redet und den *einen* Tag, an dem er Mose auftreten und sterben läßt², narrativ aufreht, sich in der Erzählfolge keineswegs stets an die Fabelabfolge hält.

Dies gilt vor allem für die Kapitel 31 und 32. Ich habe vor kurzem in der Festschrift Klaus Baltzer die Fabel der beiden Kapitel diskutiert³. Die Fabel der Kapitel *läßt* sich erheben. Aber die Informationen, die es der Leserschaft ermöglichen, sie zu rekonstruieren, weisen einige Lücken und Unbestimmtheiten auf. Daher erreicht man an mehreren Stellen keine Sicherheit. Vielleicht *soll* der Leser sogar kreativ werden. Will man Exegese des Textes treiben, muß man auf jeden Fall versuchen, die Fabel zu rekonstruieren. Die

1 Da man bei derartigen Analysen in Exegetenkreisen manchmal den Vorwurf zu hören bekommt, man sei ein "Fundamentalist", sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Begriff der "Fabel" ein literaturwissenschaftlicher Begriff ist und einen Bezug zur historischen Faktizität weder behauptet noch ausschließt. Es geht um Textsemantik. Zur Klärung innerhalb der verschiedenen literaturwissenschaftlichen Terminologien sei bemerkt, daß das deutsche, schon von Goethe und Schiller in ihrem Briefwechsel gebrauchte Wort "Fabel" und das englische Wort "plot" einander zwar grob entsprechen und in vielen Fällen austauschbar sind, daß aber bei genauerem Zusehen "plot" eher das meint, was ich hier "Erzählstruktur" nenne (russische Formalisten: *syuzhet*), während für den in dieser Studie ins Auge gefaßten Aspekt im Englischen meist "story" gesagt wird. Auch kann dort die meiner Terminologie entsprechende Bezeichnung der russischen Formalisten (*fabula*) als Fremdwort benutzt werden. Lohfink, "Fabel," 255 Anm. 1, ist in diesem Sinne zu präzisieren. Ich danke Charles Conroy und Jean Louis Ska herzlich für einen längeren Briefwechsel über diese terminologischen Fragen.

2 Es handelt sich um den 1.11.40 nach dem Auszug aus Ägypten (1,3). Wenn, was zu vermuten ist, 32,48 היום הזה כעצם הימים הזה sich auf 1,3 zurückbezieht, enthält das Deuteronomium allein das, was Mose "am Tage seines Todes (32,50; 34,5.7) verkündete (1,3)". So Perliitt, *Deuteronomium*, 16.

3 Lohfink, "Fabel." Für eine Analyse der Erzählstruktur der beiden Kapitel vgl. Lohfink, "Bundesschluß."

Alternativen, die offen bleiben, müssen eben benannt werden. Das gilt nicht nur für die Fabel von 31-32, sondern umgreifend für die Fabel des ganzen Deuteronomiums. Um sie soll es im folgenden gehen.

Zur Anknüpfung zunächst meine Rekonstruktion der Fabel von Deuteronomium 31-32⁴! Deuteronomium 31 setzt ein gegen Ende einer Versammlung von "ganz Israel", die Mose in 29,1 einberufen hat. In ihr wird der Moabbund geschlossen (vgl. 28,69)⁵. Mose beendet diese Versammlung von 31,1 an in zwei Schritten: Er ermahnt ganz Israel, bei der bevorstehenden Eroberung des Westjordanlandes das ׀׀׀-Gebot zu befolgen (31,1-6 – der Kernsatz steht in 31,5b), und er betraut Josua mit der Leitung der Eroberung und der Verteilung des Landes (31,7f.). Dann begeben sich Mose und Josua auf Anordnung Gottes zum Zelt (31,14). In einer Theophanie offenbart Gott das Moselied (Text: 32,1-43). Dann setzt er Josua zum Feldherrn bei der Eroberung des Westjordanlandes ein (31,15-21.23). Mose schreibt das Lied nieder (31,22a). Dann ruft er die Lade-Levititen zusammen und übergibt ihnen die schriftlich niedergelegte Tora (31,9.24) zur Aufbewahrung (31,25-27, vgl. 31,9). Er hatte sie schon vor allen bisher genannten Ereignissen niedergeschrieben (31,9.24) – vielleicht hat er jetzt noch das Moselied hinzugefügt (31,24 ׀׀׀ ׀׀׀). Die Leviten läßt er die Ältesten Israels einberufen (31,28f.). Sie (= כל־יקהל ישראל) lehrt er das Lied (31,30⁶). Beide Gruppen zusammen weist er an, das Gesetz jedes siebte Jahr vor ganz Israel vorzutragen (31,10-13). Schließlich verkünden Mose und Josua zusammen das Lied nochmals vor "ganz Israel" (32,44). Diese Vollversammlung beendet Mose mit einer Schlußermahnung (32,45-47).

Setzt man diese Fabel für Deuteronomium 31-32 voraus, dann scheint mir für die Fabel des Deuteronomiums als ganzen die Hauptfrage die zu sein: Wie verhalten sich die beiden Versammlungen "ganz Israels", die in Deuteronomium 5-31 hintereinander referiert werden, zueinander? Der Bucherzähler berichtet zweimal von einer Versammlungseinberufung: in 5,1 und in 29,1. Ist es vielleicht trotzdem nur *eine* Versammlung, und wir erhalten nur in gesonderten Textblöcken die gesonderten Dokumentationen von zwei verschiedenen auf ihr vorgetragenen Texten oder Textgattungen? Dieser Frage möchte ich mich in einem ersten Teil zuwenden (I). In einem kürzeren zweiten Teil möchte ich noch einige Gedanken zur Konzeption des gesamten Tages vorlegen, den der Bucherzähler im Deuteronomium beschreibt (II).

4 Ich nenne bei Unbestimmtheitsstellen in diesem Resümee stets nur die Alternative, die mir am wahrscheinlichsten erscheint.

5 Vgl. Lohfink, "Überschrift."

6 In 31,9 wurden die Einberufung der Leviten und die der Ältesten *per modum unius* behandelt. Zur Bestimmung der allein hier im Deuteronomium vorkommenden כל־יקהל ישראל als Ältestenversammlung vgl. Lohfink, "Fabel," Anhang II.

I. Die Identität der beiden Versammlungen von "ganz Israel"
in Dtn 5,1-28,68 und Dtn 29,1-31,8

In 5,1 und in 29,1 teilt der Bucherzähler jedesmal mit, Mose habe eine Versammlung von "ganz Israel" einberufen. Er tut das mit identischen Formulierungen:

5,1 ... ויקרא משה אל-כל-ישראל ויאמר אלהם ...
Mose rief ganz Israel zusammen. Er sagte zu ihnen ...

29,1 ... ויקרא משה אל-כל-ישראל ויאמר אלהם ...
Mose rief ganz Israel zusammen. Er sagte zu ihnen ...

Sind das wirklich zwei Versammlungen? Oder handeln beide Aussagen von einer und derselben Versammlung?

Die Identität der beiden Redeeinleitungen fällt deshalb auf, weil alle anderen vergleichbaren⁷ Redeeinleitungen für Mosereden im Deuteronomium anders formuliert sind. Es sind 22 an Zahl: 1,5; 27,1.9.11; 31,1.9f.24f.30; 32,44.45f.; 33,2.7.8.12.13.18.20.22.23.24. Vor allem wird nirgends sonst zunächst eine Versammlung offiziell einberufen (Verbum: קרא), ehe gesagt wird, daß Mose das Wort ergriff. Hinter der Identität der beiden so sonst nicht vorkommenden Redeeinleitungen könnte also vielleicht Absicht stecken. Welche?

Wenn zwei verschiedene Versammlungen gemeint sind, sollte vielleicht angedeutet werden, daß sie juristisch gleichwertig und der Form nach gleichartig waren. Aber es wäre natürlich auch möglich, daß wir es mit dem literarischen Phänomen der "Wiederaufnahme" zu tun haben. Der Bucherzähler begäbe sich in 29,1 noch einmal an den Fabelpunkt der in 5,1 berichteten Versammlungseinberufung zurück und brächte jetzt eine andere auf der gleichen Versammlung gehaltene Reden-Serie. Mir scheint die zweite Vermutung richtig zu sein, und ich will ihr im folgenden Schritt für Schritt nachgehen.

(Beobachtung I) Auf der Ebene der Fabel selbst spricht für diese Vermutung zunächst einmal, daß an dem einen Tag, an dem die vom Bucherzähler des Deuteronomiums erzählte Handlung sich abspielt, Mose nicht nur erstaunlich viele Reden hält, sondern darüber hinaus vielleicht doch auch etwas zu viel Versammlungen einberuft und leitet. Man kann bis auf eine Siebenzahl nacheinander stattfindender Versammlungen kommen⁸:

1. Eine Versammlung, auf der 1,6-4,40 vorgetragen wurde
2. Die in 5,1 einberufene Vollversammlung Israels
3. Die in 29,1 einberufene Vollversammlung Israels

7 Es gibt ein drittes (ל) ויקרא משה. Aber in 31,7 ruft Mose Josua innerhalb der in 29,1 einberufenen Versammlung nach vorn.

8 Für den Bereich von 31-32 setze ich Lohfink, "Fabel," voraus.

4. Die Levitenversammlung von 31,24f.
5. Die Versammlung von כְּלִיקָהּ יִשְׂרָאֵל = Ältestenversammlung von 31,30 vgl. 31,28
6. Die Vollversammlung Israels von 32,44-47
7. Die Versammlung, in der Mose Israel segnete (Deuteronomium 33)

Nun geht es hier nicht um Fragen der historischen Durchführbarkeit. Ein Erzähler hat die Freiheit, in einen Tag mehr hineinzupacken, als dieser faktisch fassen könnte. Trotzdem wäre es erfreulich, wenn sich zumindest auf Fabelebene die narrativ erzeugte Komplexität etwas reduzierte.

(Beobachtung II) Auf der Ebene der Erzählstruktur wäre die Versammlung, die in 29,1 beginnt, von der, die in 5,1 beginnt und in 28,68 endet, narrativ außerordentlich schwach abgehoben. Nur die Überschrift von 28,69⁹ stünde zwischen beiden.

Zum Vergleich kann die Abhebung der in 5,1 beginnenden Versammlung "ganz Israels" von der vorher referierten Rede Moses zu "ganz Israel" herangezogen werden (für diese vgl. 1,1 – ohne Notiz über eine Einberufung von "ganz Israel"). Nach dem Ende der ersten Rede ist zunächst eine narrative Passage des Bucherzählers eingeschoben (4,41-43). Sie schildert eine eigenständige Aktion Moses, die Stiftung von Asylstädten¹⁰. Dann folgt eine außerordentlich lange, ja redundante Überschrift (4,44-49). Hinter ihr erst beruft Mose ganz Israel wieder ein (5,1).

Ähnlich ist es nach der in 29,1 einberufenen Versammlung. Ihr Abschluß ist nicht mehr reine Rede, sondern ein Rechtsakt: die Einsetzung Josuas durch Mose zum Feldherrn und Landverteiler (31,7f.). Dann schiebt der Bucherzähler eine andere Handlung Moses ein, die mit Josua nichts zu tun hat (31,9-13). Dahinter erst löst ein Gotteswort an Mose (31,14) die Serie neuer, sich im Umfang stets erweiternder Versammlungen aus, die bis 32,47 reicht. Der Segen Moses (Deuteronomium 33) ist dann von den genannten Versammlungen wieder durch ein Gotteswort an Mose (32,48-52) erzählerisch distanziert.

Der äußerst knappe Übergang vom Ende der Fluchtexte (28,68) zur Einberufung der nächstgeschilderten Versammlung (29,1) – ohne narratives Zwischenstück, mit einer im Vergleich zu 4,44-49 recht kurzen Überschrift – bindet die beiden Versammlungen 5,1-28,68 und 29,1-31,8 zusammen. Man kommt nicht an der Frage vorbei, warum Israel eigentlich auseinandergegangen sei, um dann sogleich wieder zusammengerufen zu werden. Der Gedanke, 29,1 sei eine Wiederaufnahme von 5,1 und leite nur neue Texte aus der

9 Für einen erneuten Nachweis des Überschriftcharakters vgl. Lohfink, "Überschrift."

10 Diese Passage wird im übrigen nicht durch die im Deuteronomium häufige, eher vage Gleichzeitigkeitsbestimmung בְּעֵת הַהוּרָא eingeleitet, sondern durch das im Deuteronomium seltene אִז (sonst nur noch in 29,19 אִזְכִּיר), dessen spezielle Nuance deshalb schwer zu bestimmen ist.

gleichen Versammlung ein, würde diese Zwischenhandlung überflüssig machen.

(Beobachtung III) Eine Besonderheit der narrativen Anlage des Deuteronomiums macht ihn noch leichter denkbar. Im Gegensatz zu den vorangehenden Büchern des Pentateuchs (und zu den erzählenden Büchern Israels überhaupt) erzählt der Bucherzähler im Deuteronomium nicht einfach, indem er eine Verbalaussage an die andere reiht. Er gliedert vielmehr die dargestellte Handlungsfolge durch vorausgestellte oder dazwischengeschobene Nominalsätze, die – dem Erzählungsgang vorgeordnet – den Charakter von "Überschriften" haben. Auf diese Weise wird das Buch in 4 Teile geteilt:

| | | |
|-------|---------------|---|
| 1,1 | "Worte" | אלה הדברים אשר דבר משה אל-כל-ישראל בעבר הירדן ... |
| 4,44 | "Tora" | וזאת התורה אשר-שם משה לפני בני-ישראל: |
| 28,69 | "Berit-Worte" | אלה דברי הברית אשר-יצוה יהוה את-משה לברת את-כני ישראל בארץ מואב מלבד הברית אשר-ברת אתם בחרב: |
| 33,1 | "Segen" | וזאת הברכה אשר ברך משה איש האלהים את-כני ישראל לפני מותו: |

Die Angaben dieser Überschriften beziehen sich nicht auf Handlungsfolgen, sondern auf "Textgattungen" (wenn man so sagen darf). Sie setzen sich elegant darüber hinweg, daß ihnen eigentlich unmittelbar Erzählung zugeordnet ist, die dann selbst erst die von den Überschriften bezeichneten Texte zitiert. Natürlich sind diese Texte quantitativ so mächtig, daß man die erzählende Stimme des Bucherzählers fast überhören kann. Das nutzen die Überschriften aus. So wird das ganze Buch zu einer Art Vexierbild: Man kann es als eine Sammlung archivierter Texte verstehen, wobei den einzelnen Texten zum besseren Verständnis kurze narrative Bemerkungen über ihre Ursprungsstände beigegeben sind – man kann es ebenso als eine sehr fleißig zitierende Erzählung verstehen, die dann durch die 4 Überschriften noch einmal verdeutlichend gegliedert ist¹¹.

Der Effekt dieser Prozedur auf die Fabel ist eine Art Lockerung. Das narrative Grundmuster des Nacheinander könnte durch die Überschriften suspen-

11 Vgl. zuletzt Braulik, *Deuteronomium 1*, 5f. Das Überschriftensystem ist erstmalig 1872 durch Kleinert, *Deuteronomium*, 167, beschrieben worden. Der neueste Deuteronomiumskommentar (Weinfeld, *Deuteronomy*) erwähnt dieses Typicum des Deuteronomiums überhaupt nicht. Die dort in der Einleitung vorgelegten Gesamtcharakterisierungen des Deuteronomiums sind alle bei Braulik schon im voraus widerlegt. Zu Rooy, "Deuteronomy," vgl. Lohfink, "Überschrift."

diert sein. Es wird leichter denkbar, daß innerhalb des Buches die von den einzelnen Überschriften eingeleiteten Handlungs- und Redekomplexe untereinander nicht in der Fabelabfolge, sondern nach Sachgesichtspunkten geordnet sind. Oder daß zwei Komplexe in der Fabel selbst zusammengehören und durch die Überschriften nur unter nicht eigentlich narrativem Gesichtspunkt auseinandergelassen werden. Das zweite wäre die hier interessierende Möglichkeit.

(Beobachtung IV) Ich komme nun zu der Beobachtung, die nahelegt, daß es sich in 5,1 und 29,1 in der Tat um eine und dieselbe Versammlung handelt. Sie ist inhaltlich. In beiden Versammlungen wird nämlich ein "Bund" geschlossen. Das können aber keine verschiedenen "Bünde" sein.

Zwar verbindet sich das Stichwort ברית – soweit es sich nicht auf den Dekalog oder die Patriarchenverheißung bezieht – nur mit der in 29,1 einberufenen Versammlung: Da charakterisiert es die Versammlung schon in der Überschrift (28,69) und bezeichnet ihren Zweck dann in dem deklaratorischen Text von 29,9-14 in Parallelismus zu אלה formell als Bundschließung (29,11.13). Während der Versammlung von 29,1-31,8 wird der Gottesbund Israels also geschlossen. Auch die trotz mancher Erweiterungen noch erkennbare Grundstruktur von Deuteronomium 29-30, die sich an den vor allem aus hethitischen Dokumenten bekannten Typ von Vasallenverträgen anlehnt¹², weist darauf hin.

Doch die Lage ist komplizierter. In der nach 5,1 einberufenen Versammlung fehlt zwar für das, was sich gerade vollzieht, das Wort ברית. Aber es finden sich performative Vollzugstexte einer Bundschließung zwischen Jahwe und Israel. Es handelt sich um 26,16-19; 29,1.9f. Ich muß auf diese Texte nicht näher eingehen, da ich sie vor kurzem an anderer Stelle genau unter dieser Rücksicht ausführlich diskutiert habe¹³. Ich habe dort ein Vorstadium des jetzigen Textes ins Auge gefaßt, die deuteronomistische Schicht. Doch die gemachten Beobachtungen gelten auch noch für den Endtext des Deuteronomiums, wo die um den deuteronomistischen Grundtext gerankten Zusätze die Grundaussage doch nicht verschleiern können. In Kapitel 26, an der Übergangsstelle zwischen den Einzelgesetzen und den Segens- und Fluchtexten, gibt Mose eine Art juristischen Kommentars zur Struktur des jetzt zu schließenden Bundes (26,16-19), und dann gibt er zusammen mit den Ältesten Israels die Bundeserklärung Israels ab (29,1), der sich die Gegenerklärung Jahwes, von Mose zusammen mit den levitischen Priestern abgegeben, anschließt (29,9f.). In diesen Erklärungen wird der Bund ebenso formell voll-

12 Zuletzt Braulik, *Deuteronomium II*, 211. Vgl. als Grundlage Baltzer, *Bundesformular*, 43-45, und McCarthy, *Treaty*, 199-205; von mir: Lohfink, "Bundesschluß," 36-45, und – gegen Bestreitung – ders., "Bundestheologie," 335f.

13 Lohfink, "Ältesten."

zogen wie in dem Symbolakt des Schreitens zwischen den gehälfteten Tieren, auf den 29,11 anzuspielen scheint¹⁴. In der Versammlung von Deuteronomium 5-28 wird also ebenfalls ein Gottesbund geschlossen.

Nun ist es äußerst unwahrscheinlich, daß die Fabel des Deuteronomiums am Todestag Moses mit zwei verschiedenen Bundschließungen rechnet. Das wird auch nirgends gesagt. Dafür, daß es sich um einen und denselben Bund handelt, spricht allein schon die Tatsache, daß der Bund in beiden Fällen von der sogenannten "Bundesformel" aus konzipiert ist, und zwar – im Deuteronomium ungewöhnlich – von ihrer zweigliedrigen Gestalt aus. Die "Bundesformel" wird von Mose in 26,16-19 in einen Zusammenhang mit Israels Selbstverpflichtung zur Gesetzesbeobachtung gebracht – was zum Gottesbund Israels unbedingt dazugehört¹⁵. Dem entsprechen dann die beiden abgegebenen Erklärungen, wobei die Erklärung Jahwes die "Bundesformel" aufnimmt. In 29,12 wird aber auch jener Bund, welcher in der in 29,1 einberufenen Versammlung geschlossen wird, von der zweigliedrigen "Bundesformel" her bestimmt. Es kann sich also gar nicht um zwei verschiedene am gleichen Tag geschlossene "Bünde" handeln.

Wenn derselbe Bund geschlossen wurde, dann war es auch nur eine einzige Versammlung. 29,1 ist Wiederaufnahme von 5,1, und die dann folgenden Texte wurden in der gleichen Versammlung gesprochen, in der auch die Texte von Deuteronomium 5-28 gesprochen wurden. Doch in welcher Reihenfolge oder gegenseitigen Zuordnung?

Deuteronomium 28-29 kann man der angezielten und vermutlich auch in der Überschrift bezeichneten Gattung nach als (natürlich zumindest teilweise fiktive und nur literarisch nachgeahmte) Ritualtexte aus einem Bundschließungsritual betrachten¹⁶. Die Texte von Deuteronomium 5-28 haben – wenn man von den Deklarationen in Deuteronomium 27 und den Vorschriften für ein zukünftiges Ritual in Deuteronomium 27(-28) absieht – den Charakter

14 Vgl. Braulik, *Deuteronomium II*, 213.

15 Vgl. Lohfink, "Bundesformel."

16 Vgl. zuletzt Lohfink, "Überschrift." – Nach Abschluß der vorliegenden Untersuchung ist Lenchak, *Life*, erschienen, eine Untersuchung zu Deuteronomium 29-30. Sie hat das große Verdienst, mithilfe der klassischen antiken Rhetorik die rhetorischen Mechanismen in diesem Text so detailliert zu beschreiben, wie das bisher noch niemals geschah. Doch wird ohne echte Diskussion von Alternativen vorausgesetzt, es handle sich bei Deuteronomium 29-30 der Gattung nach um eine Rede, die die Adressaten zu einer Handlung (nämlich der Erneuerung der Bundesbeziehung) rhetorisch bewegen wolle. Die Möglichkeit performativer Rede innerhalb des Textes wird gar nicht in Erwägung gezogen. Es wird nicht unterschieden, welche Funktion dieser Text innerhalb der erzählten Welt des letzten Tages Moses im Rahmen einer hochoffiziellen Versammlung Israels dieser Versammlung gegenüber und welche Funktion er als Teil des Gesamtbuches den späteren Lesern des Buches gegenüber hat.

einer Bundesurkunde des Gottesbundes¹⁷. Dafür spricht auch die Bezeichnung des Textbereichs durch *תורה*¹⁸ und *ספר התורה*¹⁹.

Nimmt man Exodus 24,3-8 als Informationsquelle für Erwartungsstrukturen, die man bei der angezielten Leserschaft des Deuteronomiums voraussetzen darf²⁰, so zeigen sich zwei denkbare Punkte für den Vortrag einer Bundesurkunde im Zusammenhang eines Bundschließungsrituals. Der Text der Bundesurkunde wurde in einer ersten Versammlung dem Bundespartner vorgetragen, damit er ihn annehmen oder ablehnen konnte (Exodus 24,3). War der Text angenommen, dann konnte die Bundschließung selbst vorgenommen werden (in Exodus 24 am folgenden Tag). Während der Bundschließungszeremonie wurde die Bundesurkunde nochmals formell verlesen und akzeptiert (Exodus 24,7). Den Vortrag des Textes von Deuteronomium 5-28 kann man also theoretisch zwei verschiedenen rituellen Situationen zuordnen.

Ordnet man den Vortrag von Deuteronomium 5-28 der ersten Verlesung von Exodus 24 zu, dann ist Deuteronomium 5-28 zuerst vorgetragen worden, und anschließend Deuteronomium 29,2-31,8. Doch gegen diese Annahme erheben sich, wenn man die Analogie zu Exodus 24 gelten läßt, zwei Bedenken.

1. In Exodus 24 handelt es sich um zwei Versammlungen, zwischen denen sogar eine Nacht liegt. Das ist in Deuteronomium 5-31 gerade nicht der Fall.

2. In Exodus 24 liegt der formelle Bundesschluß spezifisch in der zweiten Versammlung, ja er ist der Grund dafür, daß überhaupt zwei Versammlungen stattfinden und das Dokument ein zweites Mal verlesen werden muß. Nun finden sich, wie gezeigt, nicht nur in Deuteronomium 29, sondern ebenso in Deuteronomium 26 und 27 Elemente des formellen Bundesschlusses. Also müßte jene Verlesung des Dokuments, die in Deuteronomium 5-28 gemeint ist, doch eher mit der zweiten Verlesung aus Exodus 24 verbunden werden.

Das hieße aber, daß sie nicht einer eigenen Versammlung zuzuordnen ist, sondern in den Zusammenhang der Ritual-Reden von Deuteronomium 29-30 gehört.

17 Vgl. Braulik, *Deuteronomium 1*, 7f.

18 Vgl. Braulik, "Ausdrücke," 36-38.

19 Zur Austauschbarkeit von *תורה* mit *ספר הכרית* im deuteronomistischen Sprachbereich vgl. 2 Könige 22f. Der zweite Ausdruck scheint dann bevorzugt zu werden, wenn es sich im Kontext um den Vollzug des Bundesschlusses handelt, während der erste die Normalbezeichnung für den Text zu sein scheint.

20 Da die hier diskutierte Frage sich auf Sachverhalte aus persischer Zeit und aus dem geographischen Raum Judäas bezieht, ist ein Blick auf ältere hethitische, akkadische und aramäische Informationen über Ritualabläufe bei Bundesschlüssen vermutlich weniger hilfreich. Dazu sind auch dort die Verhältnisse keineswegs durchsichtig. Vgl. zu den neuassyrischen Texten Watanabe, *adē-Vereidigung*, 27: "Derzeit sind wir noch nicht in der Lage, ein allgemeinverbindliches Formular für alle *adē*-Vereidigungstexte zu abstrahieren." Doch wäre zu wünschen, daß der Vergleich von kompetenterer Seite aus doch wieder einmal unternommen würde.

Ist das einmal akzeptiert, dann läßt sich der Punkt, an dem innerhalb der Fabel der Redenbestand von Deuteronomium 5-28 in den Redenbestand von Deuteronomium 29-30 einzuschieben ist, relativ leicht bestimmen.

29,9-14 definiert formell die irdischen Bundespartner und blickt auf den nun erfolgenden Bundesschluß noch voraus. Da in Deuteronomium 26 und 27 performative Aussagen des Bundesschlusses stehen, können sie noch nicht davor gefallen sein.

Ob auch die Warnung vor einem geheimen Vorbehalt beim Bundeseid in 29,15-20 der Rezitation von Deuteronomium 5-28 noch vorausgeht, ist schwerer zu sagen. Bei der *adē*-Vereidigung Asarhaddons findet sich ein vergleichbarer Passus vor der eigentlichen Vereidigung²¹. Doch innerhalb des Aussagensystems des definitiven Deuteronomiums dürfte der in 29,15-20 erstmalig auftauchende Hinweis auf ספר הזה (29,19) und ספר התורה הזה (29,20) ebenso wie der hier schon einsetzende Rückblick auf die "Flüche" in der Urkunde nahelegen, die Verlesung des Bundesdokuments mitsamt den nach Deuteronomium 26,16-27,10 dabei erfolgenden formellen Bundesschlußdeklarationen eher vorher, also zwischen 29,14 und 29,15 anzusetzen.

Nun ist 29,11 wohl auf eine beabsichtigte Zeremonie des Durchschreitens zwischen gehälfteten Tieren zu deuten (vgl. die Formulierung לעברך בכריית mit Genesis 15,9f.17 und Jeremia 34,18f.). Die finale Infinitivkonstruktion klingt so, als stünde die Zeremonie unmittelbar bevor. Doch kann diese Anspielung auf das Kernstück des Rituals auch als *pars-pro-toto*-Aussage verstanden werden. Es ist durchaus denkbar, daß in der Fabel zunächst die Verlesung der Tora kam und das Selbstverfluchungsritual des Schreitens zwischen den Tierhälften dann entweder innerhalb der Toraverlesung, noch vor den Segnungen und Verfluchungen, oder sofort nach denselben zu denken ist.

Der Vortrag des Textes von 29,15 ab dürfte jedenfalls sowohl den Vortrag von Deuteronomium 5-28 als auch das Selbstverfluchungsritual voraussetzen.

Es ergibt sich noch eine Komplikation. Es könnte sein, daß nach dem definitiven Deuteronomiumstext die Segens- und Fluchtexte von Deuteronomium 28 nicht direkt über Israel proklamiert sein sollen, sondern nur ihre Proklamation in einer Zeremonie nach der Landeseroberung angeordnet wird. Ich habe den Sachverhalt an anderer Stelle erörtert²². Ist diese Auffassung richtig, dann würde das bisher Erörterte genaugenommen nur für die Fabel eines Vorstadiums des jetzigen Deuteronomiums gelten, in dem 27,11-26 dem Text von Kapitel 28 noch nicht die Funktion innerhalb des Rituals in Moab raubten. Doch darf man auch wieder fragen, ob Segens- und Fluchtexte des Typs, der sich in Kapitel 28 findet, im Sinne der letzten Redaktion noch

21 VTE Z. 373-392; der Vereidigungstext folgt erst ab Z. 494, die zugehörigen Flüche ab Z. 513. Vgl. Watanabe, *adē*-Vereidigung, 27.

22 Lohfink, "Moab."

unabdingbar waren. Wir sind immerhin in einer Zeit, wo solche Rituale wohl nicht mehr lebendig vollzogen wurden.

In der Diskussion darüber, ob sich in Deuteronomium 29-30 das Aufbauschema der hethitischen Vasallenverträge nachweisen lasse, ist immer wieder das Argument vorgebracht worden, dort fehlten die Einzelbestimmungen, also gewissermaßen das juristische Kernstück solcher Verträge²³. Es dürfte deutlich sein, daß dieses Argument zwar auf der Ebene des Textablaufs vorgebracht werden kann, doch nicht mehr auf der Ebene der aus dem Text erhebaren Fabel.

Man kann natürlich fragen, warum sich der Textablauf im umfassenden Kernbereich des Deuteronomiums so weit von der Fabelfolge entferne. Vielleicht ist die Antwort nur in der zweifellos höchst komplizierten Wachstumsgeschichte des Textes zu suchen. Das trüge für seine synchrone Interpretation nicht viel aus. Doch vielleicht hat insgeheim auch das Gefühl für die Gattungsunterschiede mitgewirkt. Das eigentliche Bundesdokument sollte vielleicht doch noch trotz aller weiteren Texte, die man noch einbrachte, in seiner Eigenart bestehenbleiben. Da nahm man lieber auf der Textoberfläche eine Abweichung von der Fabel in Kauf.

Wenn unser Rückgriff auf Exodus 24 berechtigt war, ist ja auch deutlich, daß die Bundesurkunde innerhalb der bei einem Bundeschluß geäußerten Worte doch noch einmal eine besondere Größe darstellte. Sie ist dort separat als das referiert, was man heute das "Bundesbuch" nennt. Sie war herauslösbar, da sie auch vor dem eigentlichen Bundeschluß schon einmal vorgetragen werden mußte. Das Deuteronomium erzählt nur einen einzigen Tag. Das ist der Tag des Bundeschlusses in Moab. Was in den Tagen vorher vorausging, ist außerhalb seiner erzählten Welt. Wir sollten auch nicht danach fragen, wenn es selbst nicht davon spricht. Immerhin mag die narrative Voraussetzung des Bundesdokuments vor die umfangenden Ritualtexte auch insgeheim eine Schuld begleichen, die deshalb empfunden wurde, weil der Text Israel vor der feierlichen Versammlung des Bundeschlusses ja schon einmal zur freien Annahme hätte vorgelegt werden müssen²⁴.

23 Vgl. etwa Mayes, *Deuteronomy*, 359: "The one really essential element of such a ceremony (and so also of the form), the stipulations, is missing."

24 Eine Formulierung wie *נתן לפני*, die sowohl für die Gesetze (11,32, vgl. 4,8) als auch für Segen und Fluch gebraucht wird (11,26; 30,1.15.19), mag den Einschluß des Moments der freien Annahme oder Ablehnung in die Hauptzeremonie selbst insinuieren wollen. Die Wendung meint an diesen Stellen jedenfalls "offer for your acceptance or choice" – so Driver, *Commentary*, 65. Vgl. auch 4,44 *עם לפני*, dessen Parallelstellen Exodus 19,7; 21,1 eindeutig in den Zusammenhang der Vorlage eines Bundesinhalts zur freien Annahme vorgängig zum eigentlichen Bundeschlußritual gehören.

II. Zum Ablauf des gesamten Deuteronomiums-Tages

Treffen die erarbeiteten Annahmen zu, dann schließt Deuteronomium 29 in der Fabel des Buches an die erste Moseredede von Deuteronomium 1-4 an. In der Tat beginnt der historische Rückblick in 29,1b-7 zwar – wie es sich, wenn es um den Bund Israels geht, gehört – mit Exodus und Wüstenwanderung, doch verweilt er gegen Ende dann in auffallender Weise bei der in Deuteronomium 2-3 erzählten Eroberung und Verteilung des israelitischen Ostjordanlandes (29,6f.). Da zeigt sich also der Fabel-Zusammenhang. Er zeigt sich außer in der erzählenden Anknüpfung auch in der Sache, von der gehandelt wird.

Das Problem, das am Ende des historischen Rückblicks von Deuteronomium 1,6-3,29 die Handlung weitertreibt, ist das des Übergangs der Landnahme-Aufgaben von Mose auf Josua²⁵. Mose hatte versucht, den über ihn verhängten Tod aufzuhalten (3,21-25²⁶). Doch Jahwe war dageblieben: Mose muß vor dem Jordanübergang Israels sterben, und er soll Josua mit den beiden Aufgaben der Eroberung und der Verteilung des Westjordanlandes betrauen (3,26-28).

Dieser Auftrag schien durch viele Kapitel hindurch vergessen zu sein. Von Deuteronomium 4 ab verfolgt Mose völlig andere Interessen – Gesetz und Bund. Dieser Eindruck schwindet nun im Licht der rekonstruierten Fabel. Nach der ersten Moseredede findet eine einzige, das ganze Material von Deuteronomium 5-30 umfassende, große Versammlung statt, in der der Moabbund geschlossen wird. Sie endet nach Segen und Fluch des Bundesrituals (30,15-20) mit einer Ermahnung an Israel, im Westjordanland die Landnahme im rechten Stil durchzuführen (31,1-6), und mit der Einsetzung Josuas in die beiden für ihn vorgesehenen Funktionen (31,7f.). Das Problem der ersten Rede Moses wird also in der dann sofort folgenden Versammlung gelöst.

Die Folge "Ermahnung Israels" – "Bestallung Josuas" entspricht der Abfolge der Mosereden in 3,18-22. Bevor der Anführer eingesetzt wird, muß offenbar der Gesamtheit Israels die Aktion verdeutlicht werden, für die sie einen Anführer braucht.

Noch wichtiger ist, daß durch diese Doppelaktion Moses am Anfang von Deuteronomium 31 der Bundeschluß von Deuteronomium 29-30 überhaupt erst zu Ende gebracht wird. Die Redeeinleitung in 31,1f.²⁷ lautet:

... ויכל משה לדבר את-הבררים האלה אל-כל-ישראל ויאמר אלהם ...

Mose vollendete den Vortrag dieser Worte an ganz Israel, indem er zu ihnen sagte ...

25 Zur Systematik des Amtsübergangs von Mose auf Josua in der Erzählstruktur vgl. Lohfink, "Darstellung."

26 Zu 3,21f. als Nichterfüllung des Auftrags, Josua einzusetzen, vgl. Lohfink, "Numeruswechsel."

27 Zur textkritischen Entscheidung gegen M für G und 1QDeut^b am Versanfang vgl. Lohfink, "Fabel," Anhang I.

Wir müssen fast sagen: Der Zweck des – vom Textbestand her so riesenhaf- ten – Bundesschlusses war gar nicht der Bund selbst, sondern die Amtsein- setzung Josuas. Vermutlich steht im Hintergrund ein institutioneller Zusam- menhang von Königsintronisation und Bundesperneuerung, der den Lesern des Deuteronomiums geläufig war²⁸. Vgl. 2 Könige 11,17: Dort bekommen wir, weil die Legitimität des Amtseintritts Joaschs herausgestrichen werden muß, zufällig einmal die rechtsrelevanten Elemente des jüdischen Inthronisa- tionsrituals aufgelistet. Zu diesen Elementen gehört:

ויכרת יהוידע אתהברית בין יהוה ובין המלך ובין העם
להיות לעם ליהוה ...

Jojada schloß den Bund zwischen Jahwe, König und Volk,
betreffend das Volk-Jahwes-Sein ...

Die Bundeskonstruktion ist hier nicht genau die gleiche wie im Deuteronomium. Denn im Deuteronomium gibt es keinen Dreiecksbund, in dem Josua selbst eine dritte Partei wäre. Offenbar ist Josua nicht einfach ein antizipierter König²⁹. Aber zur Kurzkennzeichnung des Bundes wird die "Bundesformel" benutzt. Sie kennzeichnet auch den deuteronomischen Bundesschluß. Wir können daher annehmen, daß zumindest für deuteronomistisches Institutionsdenken der Amtsantritt einer neuen Führungsgestalt in Israel so etwas wie eine Bundesperneuerung forderte.

Auf der Ebene der Fabel hängen also Bundesschluß in Moab und Amts- übergang von Mose auf Josua enger zusammen, als es vielleicht in der Er- zählstruktur und in der quantitativen Verteilung der textlichen Massen deut- lich wird. Das Deuteronomium ist einheitlicher konzipiert, als man zunächst meinen möchte.

Vielleicht vereinfacht sich auch das Bild der allzuvielen Versammlungen, die in einen einzigen Tag gepreßt zu sein scheinen. Allerdings kann ich mich hierfür nicht mehr auf positive Hinweise im Text stützen. Es geht nur noch um gegebene Möglichkeiten, Leerstellen aufzufüllen. Ich kann nur zeigen, wie die Leserfantasie die Fabel des Buches entwerfen kann, ohne mit irgend- welchen Angaben in Widerspruch zu geraten.

Ist nämlich die Notiz des Bucherzählers über die Einrichtung von Asyl- städten im Ostjordanland eher aus Gründen der erzählerischen Abhebung zweier Textblöcke voneinander an diese Stelle gesetzt und ist diese Aktion Moses auf Fabelebene wegen der Zeitpartikel וְנִסְּךָ temporal nur grob fixierbar, ja zeitlich vielleicht gar nicht notwendig zwischen die Moserede von Deute- ronomium 1,6-4,40 und die Bundeschließungsversammlung zu setzen, dann stünde nichts gegen die Vorstellung, daß das schon versammelte "ganze

28 Erstmals deutlich herausgestellt bei Baltzer, *Bundesformular*, 71-90.

29 Diese Differenzen scheinen mir auch dafür zu sprechen, daß 2 Könige 11,17a keineswegs nur ein spätedeuteronomistisches Machwerk ist. Es gibt für die genannte Dreieckskon- struktion keine saubere Parallele in sicher deuteronomistischen Texten.

Israel" (1,1), das die erste Rede Moses gehört hatte, nach dieser Rede nicht etwa auseinanderging, sondern durch einen formellen Einberufungsakt aus einem faktischen zu einem auch rechtsgültigen "ganz Israel" gemacht wurde.

Vielleicht kann man noch einen Schritt weiter gehen. Hatten nicht die Mosesätze in 29,9-14 genau diesen Effekt? Ihre Wirkung wäre dann in den narrativen Notizen von 5,1 und 29,1 nur schon im voraus als formelle Einberufung von "ganz Israel" gekennzeichnet worden. Dann gäbe es in der Fabel bis zu 31,8 nur eine einzige Versammlung, die nur nach der ersten Moseredede eine neue juristische Qualität erhielt.

Da der Text keinerlei Notiz enthält, diese Versammlung sei nach der Einsetzung Josuas durch Mose aufgelöst worden, kann man weiter fragen, ob sie sich denn wirklich aufgelöst habe. Wenn nicht, dann hätte Mose in der Fabel den Gottesbefehl, sich mit Josua zum Zelt zu begeben, im Beisein des Volkes erhalten, und sie wären vor den versammelten Israeliten dorthin gegangen (31,14). Nach der Theophanie hätte Mose angesichts des Volkes die Ladeleiven nach vorn gerufen und ihnen die Tora übergeben (31,24-27). Die Leviten hätten dann – weiter angesichts des ganzen Volkes – die Stammesältesten und Listenführer nach vorn gerufen, zur "ganzen Israelversammlung" (31,28-30). Mose hätte ihr das Lied vorgetragen (31,30). Dann hätte er es mit Josua zusammen das immer noch gegenwärtige "ganze Israel" gelehrt (32,44)³⁰.

So könnten wir bis ins Kapitel 32 hinein mit einer einzigen Versammlung von ganz Israel rechnen, die allerdings juristisch durchaus verschiedene Aggregatzustände durchlaufen hat und erzählerisch eher an einigen Stellen noch differenzierter geschildert wird.

Bleibt noch die Frage, wie sich der Mosesegen dem zuordnet. Mit 32,46f. erhalten alle Mosereden von Deuteronomium 1-32 ihr Schlußwort. Die Formulierung der Redeeinleitung in 32,45 entspricht der von 31,1 (ursprünglicher Text). Daher wäre es denkbar, daß die Israeliten ebenso wie in Deuteronomium 31 immer noch zusammenbleiben, daß Mose ein neues Jahwewort empfängt (32,48-52) und dann vor der immer noch nicht aufgelösten Versammlung den Segen über die Stämme spricht (33), bevor er den Berg besteigt, um zu sterben (34,1).

Doch es ist genauso denkbar, daß bei dieser Rekonstruktion die theophanen Ereignisse auf Fabelebene unnötig verdoppelt werden. Der Mosesegen ist nur zeitlich, nicht räumlich situiert, und zeitlich nur im Blick nach vorn, auf Moses Tod:

וַזָּאת הַבְּרִכָּה אֲשֶׁר בָּרַךְ מֹשֶׁה אִישׁ הָאֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל לִפְנֵי מוֹתוֹ:

Das ist der Segen, mit dem Mose, der Gottesmann, die Kinder Israels segnete, bevor er starb. (33,1)

30 Vielleicht bekäme so auch das כָּבָא von 32,44 einen konkreten Sinn. Mose und Josua gingen durch die sie umstehenden Notablen hindurch und "kamen hervor" zu den weiter draußen im Umkreis stehenden Massen Israels.

Daß es nun soweit sei, daß er sterben müsse, hatte ihm Gott in 32,49-52 gesagt. Dieses Wort erging *בְּעֵצָם הַיּוֹם הַזֶּה* "an ebendiesem Tage" – womit das Datum von 1,3 gemeint ist, also der Tag, an dem die ganze Handlung des Deuteronomiums spielt.

Nun hat Gott Mose schon dreimal darauf aufmerksam gemacht, daß sein Tod nahe. Einmal verhüllt (ohne daß das Stichwort "Tod" fiel), aber dennoch klar, in jenem Gotteswort, das Mose am Ende seines ersten historischen Rückblicks berichtet (3,26-28) und das auf Fabelebene die erste Moserede ausgelöst hat. Es spricht von dem, was sich direkt vor dem Tod Moses ereignen wird, von der zumindest schauenden Inbesitznahme des verheißenen Landes (vgl. 34,1-4). In Deuteronomium 3 ist dieses Gotteswort zeitlich nicht festgelegt. Wenn man in 32,49-52 eine Variante zur gleichen Gotteskundgabe sehen will, wäre sie in der Fabel auf den Tag der deuteronomischen Versammlung und des Todes Moses selbst zu fixieren.

Zum zweiten Mal sagt Gott Mose, sein Tod sei nah, wo er ihm befiehlt, mit Josua zusammen zur Theophanie ans Zelt zu kommen (31,14). Da dies nur eine Art Vor-Aussage zur eigentlichen Theophanie ist, in der das Thema wiederkehrt, wird man kaum auf den Gedanken kommen, das Wort von 32,49-52 hier unterzubringen.

Anders ist es mit dem Gotteswort an Mose in der Theophanie selbst (31,16-21). Es handelt vom Moselied. Doch wieder setzt es ein mit der Ansage von Moses Tod (31,16). Zweifellos könnte man das Gotteswort 32,49-52 auch mit dieser Theophanie verbinden.

Bei jeder der drei auf Fabelebene denkbaren Kombinationen des Gotteswortes von 32,49-52 mit einem anderen Gotteswort bedeutet dies, daß der Mosesegnen auch in den letzten Lebenstag Moses gehört, und es ist zumindest nicht ausschließbar, daß man ihn dann immer noch in der nie aufgelösten, einen Versammlung unterbringt, in die der ganze Redestoff von Deuteronomium 1-32 gehört. Dann wäre 32,46f. nur das Schlußwort zu allen bisher referierten Texten, nicht aber für die Versammlung selbst.

Doch bleiben dies alles nur offene Möglichkeiten der Fabelrekonstruktion durch den Leser. Je näher Moses Tod heranrückt, desto karger werden die Angaben des Buches, desto mehr wird es dem Leser überlassen, den Tod dieses Mannes selbst kreativ zu imaginieren. Es liegt durchaus auf dieser Linie, wenn hier dann im Judentum eine fast uferlose Legendenbildung über das Ende Moses eingesetzt hat³¹.

31 Ich habe dieses Referat 1992 im Wiener Schottenkloster ausgearbeitet, und ich danke Georg Braulik von Herzen für die Gespräche und Diskussionen, die die Arbeit begleiteten.